

Nun fügt freilich ihr Verf. den Paulus von Narbonne hinzu. Weshalb gerade diesen? Richtig wäre es gewesen, wenn er in der Einleitung alle sechs Collegen des Dionysius genannt hätte, da er sich aber nun einmal mit zweien begnügte, so hatte doch wohl nach dem Saturninus Paulus das nächste Anrecht, denn Narbonne ist die Metropolis von Toulouse. Der Verf. der Passio Dionysii hatte bei seiner Wahl vermuthlich keinen anderen Grund als Gregor, welcher H. Fr. II, 30 die folgenden Namen zusammenstellt: 'Narbonae Paulos episcopus, Tolosae Saturninus episcopus, Parisiacis Dionisius episcopus'.

Dagegen halte ich das dritte Argument Havets für richtig. Der Verf. der Passio unterscheidet nicht zwischen der ersten Begräbnisstelle der Heiligen und dem Kloster St. Denis, wo sich zu seiner Zeit die Reliquien befanden. Er kennt also nicht die durch die Gesta Dagoberti überlieferte Translation durch diesen König und ist folglich nicht so bewandert in der localen Ueberlieferung, wie der Verf. der letzteren Schrift. Die Lage der Stadt Paris beschreibt er umständlich, wie Havet meint, in der Annahme, dass sie seinen Lesern nicht bekannt sei; man könnte aber auch sagen, wie ein Fremder, der sich besuchsweise dort aufhielt. Unter den täglichen Wundern führt er an, dass Besessene, sobald sie den Grabstätten zugeführt waren, auf Befehl die Namen der darin liegenden Märtyrer nannten. Havet vermuthet vielleicht richtig, dass dieses Kunststückchen die Kirchendiener den neugierigen Pilgern und Fremden zum Besten zu geben pflegten.

Havet hätte vielleicht seine Argumente noch vervollständigen können. Der Verf. der Passio beschreibt die Bevölkerung, welche der h. Dionysius in Paris fand, in ganz merkwürdiger Weise. Es war ein wildes, trutziges Volk, ausgezeichnet durch Adel, welches auf der Seine-Insel dicht zusammengedrängt, an der gesunden Luft, dem schönen Flusse, dem fruchtbaren Lande, den Hainen und auch an den üppigen Weinbergen sein Ergötzen fand: es waren Germanen, der Verf. sagt es ausdrücklich: 'Tunc memorata civitas et conventu Germanorum et nobilitate pollebat'. Der Heilige erbaut eine Kirche und beginnt seine Missionsarbeit. Das Volk in Waffen kann den Wundern und Predigten des wehrlosen Mannes nicht widerstehen: wetteifernd unterwirft sich dem Joche Christi Germaniens Starrsinn: 'Germaniae cervicositas'. Hier steht es wieder. Es ist ganz sicher, dass sich der Verf. der Passio Dionysii, wenn nicht ganz Gallien, so doch